9. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

(Telegraphischer Bericht.)

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Breslau**, 25. August.

Im Kammermusiksaale des Konzerthauses begann heute vormittag um 9 Uhr die erste Hauptversammlung des 9. Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages. — Der Vorsitzende, Obermeister H. Plate (Hannover), eröffnete die Verhandlungen. Vor drei Menschenaltern sei von Breslau aus der „Aufruf an mein Volk" ergangen, der erste Schritt zur Befreiung aller deutschen Stämme aus der Fremdherrschaft. Dieser Ruf solle auch heute der Leitstern der Beratungen des Kammertages sein zum Nutzen des Handwerkerstandes. Der Redner begrüßte darauf die Ehrengäste, die zur Verbandstagung erschienen sind und schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. — Geh. Oberreg.-Rat Dr. Spielhagen wünschte namens des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, v. Bethmann-Hollweg, und namens der außerpreußischen Regierungsvertreter den Verhandlungen erfolgreichen Verlauf. Er zählte dann auf, was von seiten der Regierung seit dem letzten Handwerkskammertage für das Handwerk geschehen sei. Besonders erfreulich sei es, daß ein sehr wichtiger gesetzgeberischer Akt verabschiedet worden sei: der kleine Befähigungsnachweis, der in wenigen Wochen eingeführt werde. Jedes neue Werk der verbündeten Regierungen und des Reichstages werde dem deutschen Handwerk zu dauerndem Nutzen gereichen. (Lebhafter Beifall.)

Sodann erstattet der Geschäftsführer des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Meusch (Hannover), den Jahresbericht. Er führte aus, daß das Handwerkskammergesetz vom 26. Juli 1897 im großen und ganzen Gutes geleistet habe. Es sei Pflicht der Handwerkskorporationen, den Mängeln, die dem Handwerkskammergesetz noch anhaften, abzuhelfen. Bedauerlich sei die Entwickelung in bezug auf die Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung, die schon wieder in die weite Ferne gerückt sei. Der preußische Handelsminister halte diese Forderung des Handwerks nicht für gerechtfertigt. Die Handwerkskammern werden aber diese Forderung nicht fallen lassen. Anerkannt müsse werden, daß der Frage der

Vergebung von Lieferungen an Handwerkervereinigungen

von den Behörden ein lebhaftes Interesse entgegengebracht werde. Leider werde aber von den nachgeordneten Behörden häufig das Handwerk unberücksichtigt gelassen. Aufgabe der Handwerks- und Gewerbekammern werde es sein, hier Wandel zu schaffen und auch die Handwerker selbst zu erziehen. Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs werde hoffentlich recht bald verabschiedet und damit ein langjähriger Wunsch des Handwerks erfüllt werden. Redner behandelt sodann kurz die neue Steuergesetzgebung. Einstweilen werde über die neuen Steuern ja noch Stillschweigen beobachtet. Sollte freilich eine

Gas- und Elektrizitätssteuer

in Aussicht genommen sein, so würde das Handwerk ganz energisch widersprechen müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Das Kleingewerbe würde dadurch gegen die Großbetriebe entschieden benachteiligt werden. Wenn die Einbringung der Steuervorlagen erfolgt sein wird, werde man durch rechtzeitige Kritik dafür sorgen, daß nicht eine einseitige Belastung des Handwerks eintrete. Der Redner beklagt zum Schluß, wie sauer es dem Handwerk und seiner Vertretung gemacht werde, sich zur Geltung zu bringen. Dabei fordere das Handwerk nichts als die wirtschaftliche Gleichberechtigung mit den anderen Ständen. An das Märlein, daß das Handwerk sich überlebt habe, glaube heute niemand mehr. Dank der sachlichen Arbeit, die von der Vertretung des deutschen Handwerks bisher stets geleistet worden sei, habe sich glücklicherweise bei den maßgebenden Regierungs- und Parlamentskreisen ein Umschwung zugunsten des Handwerks vollzogen.

Darauf wurde der Geschäftsbericht von der Hauptversammlung genehmigt, und diese wandte sich nunmehr dem Thema zu:

Fabrik und Handwerk.

Die Handwerkskammer zu Düsseldorf schlägt zu diesem Thema folgende Resolution vor:

„Der 9. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag bedauert lebhaft, daß der Bundesrat die Anträge des zweiten Kammertages vom Jahre 1901 und des 5. Kammertages vom Jahre 1904 in der Frage „Fabrik und Handwerk" in keiner Weise beachtet hat. Die seither ergangenen Erlasse und Entscheidungen, besonders der Verwaltungsbehörden, lassen befürchten, daß den Organisationen des Handwerks immermehr leistungsfähige Betriebe entzogen werden, und daß es dadurch den Handwerks- und Gewerbekammern unmöglich gemacht wird, einen ausreichenden und gut ausgebildeten Nachwuchs im Handwerk zu erzielen. Der Kammertag bedauert ferner, daß Gutachten der Handwerks- und Gewerbekammern bei den entscheidenden Behörden vielfach einen außerordentlich geringen Erfolg erzielt haben, wodurch der Förderung des vaterländischen Handwerks nicht gedient worden ist. Der 9. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag spricht daher die bestimmte Erwartung aus, daß der Bundesrat sobald als möglich versuchen wird, die Frage „Fabrik und Handwerk" zu lösen."

Der Vorsitzende der Düsseldorfer Handwerkskammer, Schneidermeister Wurmann, begründete diese Resolution und bedauerte, daß das Gesetz immer noch keine richtige Anwendung der Begriffe „Fabrik und Handwerk" gefunden habe. Die Entscheidungen der Behörden seien durchaus nicht einheitlich. Die gesetzliche Definition möge ja sehr schwierig sein, die Zahl der Arbeiter könne niemals allein als maßgebend angesehen werden. Ebensowenig das Kriterium der Benutzung von Maschinen. Die Grenzen zwischen Fabrik und Handwerk seien flüssig und sollten auch flüssig bleiben.

Es bleibe nur übrig, die Entscheidung von Fall zu Fall herbeizuführen, wobei den Behörden Merkmale an die Hand gegeben werden müßten, um ihnen die Entscheidung zu ermöglichen. Nicht böser Wille, aber Unkenntnis der bestehenden Verhältnisse bringe heute so viele ungünstige Entscheidungen. — Der Syndikus der Düsseldorfer Handwerkskammer Dr. Wilden führte ferner aus: Jedes Gesetz habe ein juristische und eine vernünftige Seite. (Sehr gut und Heiterkeit.) Mit den bisherigen Bestimmungen in dieser Frage sei wenig zu machen. Leider sei für viele Handwerker der Inbegriff alles Glückes, wenn sie als Fabrikanten angesprochen werden. (Sehr richtig!) Das Handwerk müsse dafür sorgen, daß die Auffassung im Handwerk etwas anderes werde, und daß das Standesbewußtsein gehoben werde.

Die Resolution wurde darauf einstimmig angenommen und der geschäftsführende Ausschuß beauftragt, eine Denkschrift über die Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk herauszugeben.

Darauf wandte sich der Kammertag der Beratung der

Eintragung von Handwerkern ins Handelsregister

zu. Der geschäftsführende Ausschuß schlug hierzu folgende Resolution vor:

„Die vielfachen Wandlungen, denen die Rechtsauffassungen über die Stellung des Handwerks im Handelsgesetzbuche in ihrer bisherigen Entwickelung unterworfen war, veranlassen den 9. Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag, seine Auffassung von dieser Frage in folgenden Leitsätzen erneut niederzulegen: I. Der Handwerksbegriff des Handelsgesetzbuches ist nach dem unzweideutigem Willen des Gesetzgebers unabhängig von dem gesamten Betriebssysteme, d. h. aus der Art und Weise des inneren Betriebes abzuleiten. Insbesondere kann also der Umstand, daß ein gewerbliches Unternehmen nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert (§ 1 H. G. B.) nicht als maßgebend für die Entscheidung darüber herangezogen werden, ob ein Handwerksbetrieb oder ein Handelsgewerbe vorliegt. Vielmehr sind auch Großbetriebe, auf die das Kriterium des § 2 H. G. B. trifft, als handwerksmäßige nach den einschlägigen Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu behandeln, sobald sie das Betriebssystem des Handwerks beibehalten haben. Alle Versuche, den Handwerksbegriff des Handelsgesetzbuches mit dem Begriffe des Kleingewerbes zu identifizieren, sind als im Widerspruch mit den Gesetzesmaterialien stehend entschieden zurückzuweisen. II. Ein Registerzwang für reine Handwerksbetriebe ist nach der zwingenden Vorschrift des § 4 des H. G. B. ausgeschlossen. Im wohlverstandenen Interesse des Handwerks ist jedoch dahin zu wirken, daß auch reinen Handwerksbetrieben die Möglichkeit zur Eintragung ins Handelsregister durch Erteilung eines freiwilligen Register rechtes nach Analogie des § 3 H. G. B. gewährt wird. Durch die hiernach etwa erfolgende Eintragung ins Handelsregister wird die Handwerkseigenschaft eines Betriebes in keiner Weise berührt, insbesondere können reine Handwerksbetriebe niemals zur Beitragspflicht zur Handelskammer herangezogen werden. III. Der 9. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag weist die Versuche, den Handwerkern das auf einer langjährigen ungestörten Verkehrssitte beruhende Recht zur Führung firmenähnlicher Geschäftsbezeichnungen durch Unterstellung dieser Bezeichnungen als „Firmen" unter die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches entziehen zu wollen, entschieden zurück. Er beauftragt seinen geschäftsführenden Ausschuß, das Recht der Handwerker zur Führung firmenähnlicher Bezeichnungen durch Aufstellung bestimmter Grundsätze fest zu umgrenzen und dadurch in Zukunft sicher zu stellen."

Dr. Meusch (Hannover) legte in der Begründung der Resolution die wechselnde Haltung der Gerichte, des preußischen Handelsministers und auch des Handwerkskammertages in dieser Frage dar.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung:

Einschränkung der Vergünstigungen für die Ausfuhr von Getreide,

liegt ein Antrag der Gewerbekammer Dresden vor, der von Dr. Schönemann (Dresden) begründet wurde. Durch den Antrag sollen Bundesrat und Reichstag ersucht werden, die zollfreien Einfuhrscheine in ihrer Verwendbarkeit dahin zu beschränken, daß sie nur bei der Einfuhr der Getreideart, bei deren Ausfuhr in gemahlenem oder ungemahlenem Zustande sie erteilt worden sind, zur Anrechnung gebracht werden dürfen, und daß die Zeit ihrer Gültigkeit von 6 auf 3 Monate herabgesetzt wird. Ferner sollen die Ausnahmetarife, die auf deutschen Eisenbahnen für auszuführendes Getreide bestehen, aufgehoben werden, damit die Getreide- und Brotpreise auf ein erträgliches Maß herabgemindert werden bezw. ein weiteres Steigen derselben verhindert wird. Dr. Schönemann führt in seiner Begründung des Antrages aus: Die Handwerker sind an den Getreidepreisen lebhaft interessiert, die Müller und die Bäcker direkt, die anderen Handwerker indirekt als Konsumenten von Brotgetreide im eigenen Haushalt und als Arbeitgeber. Ein Drittel der Lehrlinge seien doch beim Meister in Kost. Hohe Getreidepreise bringen also eine Steigerung der Haushaltskosten hervor. Der Handwerker müsse die Kosten seiner Produkte erhöhen und verliere dadurch die Kundschaft. Deshalb müsse der Handwerkskammertag sich auch mit den Getreidepreisen beschäftigen, die jetzt, obgleich sie etwas gesunken seien, viel höher als früher seien. Schuld daran hätten in erster Linie die Einfuhrscheine und die Frachtvergünstigungen. Die Einfuhrscheine haben nach Aufhebung des Identitätsnachweises vom Jahre 1904 die Ausfuhr mächtig gesteigert. Die Verwendung der Einfuhrscheine nehme einen immer größeren Umfang an. Wenn die Getreidepreise jetzt nicht so stark gehoben seien, so liege das an der guten Inlandsernte. Es sei aber zu befürchten, daß die Getreidepreise wieder erheblich steigen, wenn schlechte Ernten kommen. Wir fordern, erklärte der Redner, nicht die Abschaffung der Einfuhrscheine, sondern nur deren Einschränkung. Wenn ein linksstehendes Blatt bei der Betrachtung unseres Antrages gesagt hat, wir müßten, wenn wir niedrige Getreidepreise haben wollten, den Mut haben, die Aufhebung der Getreidezölle zu fordern, so ist es leicht, etwas zu fordern, von dem man weiß, daß man es doch nicht durchsetzen kann. Wir haben aber den Mut, die Abänderung des Zolltarifgesetzes im Sinne unseres Antrages zu fordern. Danach müssen aber auch die Ausnahmefrachttarife beseitigt werden. Diese werden von den Müllern besonders lästig empfunden, da sie es mit ansehen müssen, daß das Getreide

billiger nach dem Auslande geht, als es im Inlande zu haben ist.

Der Antrag solle nicht die Landwirte um die Frucht ihrer Arbeit bringen, aber er soll auch anderseits die Waffen gleichmachen im Kampfe zwischen Inland und Ausland. (Lebhafter Beifall.)

Reichstags- und Landtagsabg. Malkewitz (Stettin) stellt hierzu folgenden Antrag:

„Der geschäftsführende Ausschuß wird beauftragt, mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat in Verbindung zu treten, um die Frage der Beschränkung der Einfuhrscheine und der Ausahmetarife für auszuführendes Getreide einer alle Teile befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Im Falle der Ablehnung des Antrags soll der Handwerks- und Gewerbekammertag beschließen, den Antrag Dresden dahin abzuändern, daß Einfuhrscheine auf Brotgetreide nur für einzuführendes Brotgetreide und Einfuhrscheine auf Futtergetreide nur für einzuführendes Futtergetreide angerechnet werden dürfen, und daß zweitens die Aufhebung der Ausnahmetarife für auszuführendes Getreide nur insoweit erfolgt, als dadurch deutsches Getreide nicht ungünstiger behandelt wird als ausländisches Getreide."

Abg. Malkewitz führte in der Begründung dieser seiner Anträge aus: Das Handwerk wehre sich dagegen, solche Fragen politisch auszuschlachten. Wenn alle bürgerlichen Parteien im letzten Reichstage dem Handwerk entgegengekommen sei, so zeige dieser Umstand, daß das Handwerk jetzt auf dem richtigen Wege sei. Die Frage müsse gelöst werden nicht nur vom Standpunkte des Konsumenten, sondern auch des Produzenten. Das Handwerk allein könne das nicht.

Man müsse fragen, ob die Motive des Antrages zutreffend seien, und ob der damit beabsichtigte Zweck erreicht werde. Beides träfe für den Antrag nicht zu. Der Getreidepreis habe zurzeit nicht die Höchstgrenze der letzten 30 Jahre erreicht, das gebe selbst der Sozialdemokrat Schippel zu. Wir werden uns vom Weltmarkt niemals völlig frei machen können, müssen aber dafür sorgen, daß Preisschwankungen beim Getreide auf ein möglichst geringes Maß zurückgeführt werden. Das sei durch den Zolltarif erreicht. Das Handwerk habe stets mit den anderen produktiven Ständen zusammengearbeitet. Das wollen wir auch tun und uns mit den berufenen Vertretern der Landwirtschaft in Verbindung setzen. Der Handwerks- und Gewerbekammertag werde nicht zu einem Spielball der politischen Leidenschaften werden, ganz gleich wie heute der Beschluß ausfalle.

Reichstagsabgeordneter Irl widerspricht ebenfalls dem Dresdner Antrage. Die Ursache der hohen Getreidepreise liege häufig in der Spekulation. Die Beschränkung der Einfuhrscheine würde zwar den Bauern billigere Getreidepreise bringen, aber den Bäckern und Müllern nichts nützen. Die Hauptsache sei, daß das Geschäft in Blüte stehe, aber nicht, daß etwa das Mehl einige Pfennige billiger sei. (Widerspruch.) Die ganze Aktion werde so ausgehen wie das Hornburger Schießen.

Syndikus Schuler (Ulm) meint, die Begründung des Antrages seitens der Dresdner Kammer sei ihm viel zu weit gegangen. Von einer Teuerung könne man heute nicht sprechen. (Zustimmung und Widerspruch.)

Dr. Schwalenberg (Dessau) führte aus: Der Gegenstand ist vielleicht der ernsteste in der ganzen diesjährigen Tagung. (Widerspruch.) Man kann ihn also

nicht glatt abwimmeln.

Die Ausnahmetarife bestehen auch für andere Sachen, die für das Handwerk von großer Bedeutung sind. Ich erinnere nur an Kohle. Der kleine Handwerker empfindet es sehr unangenehm, wenn die Kohle 15 bis 20 Pfennige teurer ist, als es wirtschaftlich gerechtfertigt sei. Er empfiehlt die Annahme des Antrages Malkewitz, weil er nicht so gedacht sei, daß der Ausschuß sklavisch die Ansicht des Deutschen Landwirtschaftsrats einholen solle. — Sekretär Schroeder (Wiesbaden) erklärt, die Wiedereinführung des Identitätsnachweises wäre das Klügste. Das habe aber wenig Aussicht. Deshalb empfehle auch er den Antrag Malkewitz zur Annahme. — Syndikus Poeschmann (Dresden) führt aus: Die Landwirte sagen es selbst: Was nützen uns die hohen Getreidepreise, wir müssen ja doch viel mehr ausgeben an Arbeitslöhnen. Die hohen Getreidepreise sind

eine Schraube ohne Ende.

(Zustimmung und Widerspruch.) — Bäcker-Obermeister Tiebel (Chemnitz) schließt sich dem Dresdner Antrage an. Wir haben alle Ursache, auf der Hut zu sein. Die Handwerker, die die Ehre haben, in den Parlamenten und besonders im Reichstage zu sitzen, sollten die Rücksichten auf die anderen Berufsstände etwas zurückstellen und mehr für das Handwerk tun. Sie nehmen jetzt so viel die Interessen der Landwirtschaft in Schutz. Die Landwirtschaft ist im Reichstag sehr stark vertreten und wird sich schon allein ihrer Haut wehren. (Lebhafte Zustimmung.) Gerade in diesem Jahre sind viele Existenzen zu Grabe getragen worden infolge der hohen Preise für das Rohmaterial. Wir sind berufen, einzutreten für das Handwerk: Einer für alle, alle für einen! — Die Abstimmung über den Antrag ist eine namentliche. Der Antrag Dresden wird mit 45 gegen 22 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt. — Für den Antrag stimmten u. a. Berlin, Magdeburg, Dresden, Leipzig, Wiesbaden; Hamburg enthält sich der Stimme. — Der erste Teil des Antrages Malkewitz wird darauf gegen 1 Stimme angenommen. — Heute nachmittag um 4 Uhr fand für die Teilnehmer ein Festessen statt. Abends veranstalten die vereinigten Innungen von Breslau ein Gartenfest. Die geschäftlichen Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

Henri Becquerel †. Die Wissenschaft hat eine ihrer größten Leuchten verloren. Der berühmte französische Physiker Henri Becquerel ist gestern im 58. Lebensjahre in Croisie in der Bretagne verschieden. Becquerel war der Entdecker der Uraniumstrahlen und ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften. Der Nobelpreis für Physik, den er im Jahre 1903 mit Curie teilte, wurde ihm für seine Arbeiten über die Radioaktivität zuerkannt. Der älteste Sohn des Verstorbenen ist Assistent am Jardin des Plantes.

Zu dem Diebstahl der Geburtsmatrikel Goethes berichtet der „Tag": Der Diebstahl aus der Standesamtsregistratur muß in den letzten 8 Tage erfolgt sein, da vor einer Woche ein Beamter beim Nachschlagen das betreffende Blatt noch gesehen hat. Der Diebstahl wurde von einem Manne entdeckt, der mit einer Abhandlung über Goethe beschäftigt ist, den Jahrgang 1749 durchblätterte und die Eintragungen von Goethes Geburt nicht fand. Die weitere Untersuchung ergab, daß außer der Geburtsurkunde ein angeheftetes, gedrucktes Goethe-Festbericht aus dem Frankfurter Intelligenzblatt, zusammen drei Blatt, mit einem Messer herausgeschnitten worden sind. Die Amtsbände können gegen ein geringes Entgelt von jedermann eingesehen werden. Obgleich hiervon in den letzten acht Tagen wenig Gebrauch gemacht worden ist, ist man vollständig im unklaren, wer als Täter in Betracht kommen könnte. In dem großen Zimmer,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080826049/fragment/page=0001

wo die Bände aufgestellt sind, befinden sich, wenn Privatpersonen sie benutzen wollen, zwei Beamte, und diesen ist nicht das Geringste aufgefallen.

Die Entdeckung eines antiken Reliefs. Aus Paris wird uns berichtet: Der Akademie der Inschriften ist soeben eine bildliche Darstellung eines antiken Reliefs vorgelegt worden, die Hamdy Bey, der bekannte Direktor des Museums von Konstantinopel, übersandt hat. Es handelt sich um ein Basrelief aus dem fünften Jahrhundert, das kürzlich auf der Insel Thasos entdeckt wurde. Der Gegenstand der Darstellung ist ein Totenmahl; der gefallene Held ist auf einem Lager aufgebahrt, daneben sitzt eine Frau, an die sich ein junger Koch und eine Anzahl von Haustieren anreihen. Die bildliche Darstellung läßt erkennen, daß es sich um eines der ältesten und schönsten Exemplare dieser Art handelt.

Luftschiffahrt.

Für die „Große Fahrt" des Parseval-Ballons

wurden jetzt die Einzelheiten von Major v. Parseval und Hauptmann v. Kehler einerseits, der Abnahmebehörde andererseits festgesetzt. Die Fahrt soll in der nächsten Woche, jedenfalls vor dem 6. September, d. h. vor den großen Manövern, stattfinden. Zuerst wird der Ballon eine Dauerfahrt von zehn Stunden antreten, wobei in der Gondel vier Personen Platz nehmen. Hat er diese Fahrt zurückgelegt, so erfolgt ein zweiter Aufstieg, bei dem der Ballon die Höhe von 1500 Metern erreichen soll. Dann wird der Ballon entladen und auseinandergelegt; die Teile werden nach einem freien Platze gebracht, wo der Ballon zusammengesetzt, wieder gefüllt und zum dritten Aufstieg fertig gemacht wird. Dieser wird nur von kurzer Dauer sein.

Orville Wrights Zukunftspläne.

Der Bruder des amerikanischen Flugtechnikers Wilbur Wright, der jüngst in Le Mans durch seine gelungenen Flüge überraschte, Orville Wright, der in Amerika die Versuche fortsetzt, ist zurzeit mit dem Bau eines neuen Luftfahrzeuges beschäftigt, das für die Regierung der Union bestimmt ist und dessen offizielle Probefahrten in der nächsten Woche beginnen werden. Im Gegensatz zu der Maschine, mit der Wilbur in Frankreich experimentierte, hat der neue Apparat Orvilles drei Hebel statt zwei und man erhofft eine weitgehende Verbesserung von dieser Neuerung. Die Aeroplane der Brüder sind übrigens nicht starr wie die meisten anderen, sondern können durch einen Hebeldruck gebogen werden. Wilbur erklärt in einer Unterredung, daß das Fliegen zwar nicht schwer sei, aber immerhin ein Erlernen fordere. „Ein Kind lernt nicht an einem Tage gehen und wir können nicht sofort fliegen. Auch uns kostete es einige Zeit; um einen Mann zu lehren, müßten wir wohl damit beginnen, ihn sozusagen als Passagier erst mitzunehmen, damit er sich an die Bewegungen gewöhnt. Für die Höhe des Fluges gibt es keine Grenzen, aber meiner Meinung nach wird man sich doch auf die geringeren Höhen beschränken. Die Maschine kann übrigens fliegen, auch wenn sie durch Schüsse verletzt wird. Ich bin oft mit abgestelltem Motor gelandet, und das ist sogar gefahrloser. Mit stillstehendem Motor landet man sanft und langsam, während sonst die Kraft des Motors das Schwergewicht verstärkt und damit das Sinken beschleunigt." Er hofft die letzten Schwierigkeiten rasch zu überwinden und bald eine gute und billige Maschine auf den Markt zu bringen, die dann den Wettstreit mit dem Automobil aufnehmen mag.

Vermischtes.

Ein kühner Raubanfall,

der die verwegensten Gewaltakte im „Wild-West" in den Schatten stellt, wurde in St. Paul im Staate Minnesota verübt. Ein (!) im Gesträuch verborgener Straßenräuber hielt mit vorgehaltener Flinte elf Kutschen nacheinander (!) an und raubte die Insassen aus. Da den Passagieren verboten ist, Waffen in den Park mitzunehmen, waren sie wehrlos. Der Räuber zwang einen der Passagiere, den Sack zu halten, in den alle Beraubten ihre Wertgegenstände werfen mußten. Ein Passagier, der sich widersetzte, wurde mit dem Gewehrkolben auf den Kopf geschlagen. 125 Personen wurden ausgeraubt, und der Bandit entkam mit ihren Juwelen und Geld im Werte von 60 000 Mark. Er ist ein Mann von ungefähr 55 Jahren. Der Räuber sprach zu mehreren Passagieren Deutsch. Die ihm nachgesandte Militärpatrouille hat bisher keine Spur von ihm gefunden.

Man muß beachten, daß sie in Amerika und in den Tagen der sauren Gurke geschah, diese Räubergeschichte, die zum Glück unblutig verlief.

Das abgeschnittene Kuratorium.

Zeppelin: Mit Fesselballons habe ich mich nie befaßt, Herr Geheimrat Rathenau.

Geh. Rat Rathenau, der Generaldirektor der „A. E.-G.", hatte bekanntlich ein Meisterstück von Bureaukratismus geleistet, indem er höheren Orts empfahl, dem Grafen Zeppelin bei dem Bau eines neuen Luftschiffes einen Aufsichtsrat zur Seite zu stellen. Verständigerweise hat man diesen törichten Rat nicht befolgt, und andrerseits hätte auch Graf Zeppelin sich sicherlich eine solche Bevormundung höflichst verbeten. — Das vorstehende, dem „Ulk" entnommene Bild, gibt sehr gut die Situation wieder.

Graf Zeppelin ist mit seiner Tochter plötzlich von Friedrichshafen abgereist. Die Aufregungen in den letzten Tagen und die Belagerungen durch Erfinder und Schriftsteller riefen ein Bedürfnis nach Ruhe hervor. Der Aufenthalt des Grafen wird geheim gehalten.

Eine neue Solquelle. Im Lichthof des Warmbades in Heringsdorf ist in 228 Meter Tiefe ein zweiprozentige Solquelle erbohrt worden. Sie gibt über 5000 Liter pro Stunde.

Brandunglück. Bei dem Brande des Anwesens des Oekonomen Girschink in Schwimmbach bei Straubing kam die achtjährige Nichte des Besitzers, die zum Besuche dort weilte, in den Flammen um.

Das Unglück auf dem „Mönch". Zu dem Absturz des Apothekers aus München und seines Führers wird noch gemeldet: Der Absturz erfolgte morgens zwischen 6 und 7 Uhr auf der Südseite des Mönches, unterhalb des Mönchgipfels, infolge Einbrechens einer überhängenden Schneelast. Es ist wunderbar, daß die Verunglückten bei dem Absturz von über 500 Meter mit dem Leben davonkamen. Der Apotheker brach beide Beine, das eine doppelt. Der ebenfalls verletzte Führer schleppte sich nach der Berglihütte. Eine in der Nähe weilende Turnerschaft beteiligte sich an dem Rettungswerk. Der Apotheker ist nach Interlaken ins Spital gebracht worden.

Ein Dorado für Hochzeitsreisende in Amerika. Dort hat die junge Frau, die auf der Kanadischen Pacific-Eisenbahn nach dem Nord-Westterritorium fährt, wenn ihr Mann dort angesiedelt, freie Fahrt auf der Hochzeitsreise.

Auch des Brudermordes beschuldigt. Der in Marseille verhaftete Mörder César Tasso ist jetzt auch des Brudermordes beschuldigt. Der Bruder starb unter höchst verdächtigen Umständen. Die Leiche ist beschlagnahmt.

Unterschlagungen durch einen Schatzbeamten. In Chicago ist ein gewisser Fitzgerald, ein früherer Schatzbeamter, beim Unterschlagen, unter der Anschuldigung verhaftet worden, vor 1½ Jahren 173 000 Dollars unterschlagen zu haben.

Wieder ein Hauseinsturz. Beim Einsturz eines Gebäudes in Boston sind 18 Personen getötet und 20 verletzt worden.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord (Burgstr. 38), 25. August 1908.

Eheschließung: Der Portier Eugen Kreyder u. Frieda Günther, Düsseldorf u. Gabelsbergerstr. 12.

Geboren: Dem Zimmermann Hermann Ohme S. Friedrich, Köthenerstr. 3. Dem Maurer Otto Wilsdorf S. Kurt, Gr. Gosenstraße 16. Dem Postboten Ernst Scherf S. Alfred, Schillerstr. 26. Dem Bahnarbeiter Otto Lüte S. Otto, Göbenstr. 8. Dem Straßenbahnschaffner Wilhelm Mitsching S. Walter, Julius Kühnstr. 1.

Gestorben: Des Schuhmachers Theodor Gransow Ehefrau Juliane geb. Thäns, 72 J., Burgstr. 60.

Halle-Süd (Steinweg 2), 25. August 1908.

Aufgeboten: Der Postbote August Koch, Dortmund, u. Minna Pötsch, Huttenstr. 1. Der Bäcker Arno Angermeyer, Pfännerhöhe 47, u. Anna Henze, Huttenstr. 5 b. Der Inspektionsbeamte Richard Leiter, Magdeburg, u. Anna Salzmann, Steinweg 7. Der Privatsekretär Alfred Lüttig, Stettin, u. Johanne Machetanz, Landsbergerstr. 63. Der Drechsler Artur Ebert, Geisstr. 56, u. Emma Härtel, Wöllbergerweg 6. Der Gärtner Paul Böttcher, Naundorf, u. Helga Kuhn, Rud. Haymstr. 6. Der Anstreicher Otto Richter, Harz 51, u. Else Sachse, Marthastr. 21.

Geboren: Dem Bierfahrer Otto Schwartze T. Charlotte, Reidebergerstr. 6. Dem Geschirrführer Max Eckstein T. Wally, Albert-Schmidtstr. 7. Dem Bahnarbeiter Otto Diener S. Hermann, Gerberstr. 5. Dem Buchhalter Otto Seust S. Hans, Klinik. Dem Polizeisergeanten Andreas Krause T. Charlotte, Büschdorferstr. 9. Dem Kaufmann Karl Döntz S. Karl, Huttenstr. 20. Dem Tischler Ernst Reichardt S. Ernst, Kapellengasse 3. Dem Arbeiter Max Nitschke T. Anneliese, Spitze 15. Dem Kupferschmied Wilhelm Säuberlich T. Hedwig, Ladenbergstr. 3. Dem Kellereiarbeiter Franz Herzog S. Erich, Reidebergerstr. 2. Dem Tischler Wilhelm Schmoll S. Erich, Schützenstr. 16. Dem Schlosser Paul Lewink S. Arno, Pfännerhöhe 52. Dem Expreßgutboten Otto Kunert T. Anna, Freiimfelderstr. 17. Dem Kutscher Julius Ludwig S. Kurt, Dem Kaufmann Bruno Conrad T. Anneliese, Beesenerstr. 13 c. Dem Fabrikarbeiter Karl Halupka T. Else, Torstr. 32. Dem verst. Drogisten Ernst Schilde T. Ernstine, Böllbergerweg 10. Dem Schlosser Arno Illing S. Walter, Wolfstr. 24. Dem Landwirt Hermann Kabisch S. Herbert, Klinik.

Gestorben: Des Maurermeisters Bernhard Peters S. Kurt, 2 Mon., Huttenstr. 2a. Des Sergeanten Karl Müller Ehefrau Else geb. Neumann, 26 J., Reilstr. 128. Des Maurers Max Richter Ehefrau Wilhelmine geb. Ohme aus Dölau, 40 J., Klinik. Der Werkmeister Fritz Ruckelt aus Merseburg, 44 J., Klinik. Des Invaliden Karl Cellarius S. Otto, 1 Mon., Charlottenstr. 9. Des Bäckers Gustav Hädicke Ehefrau Berta geb. Fuß, 52 J., Schweitschestr. 18. Des Schachtarbeiters Otto Reichardt T. Ida, 1 J., Schlosserstr. 12. Des Fleischers Max Neußch T. Marianne, 5 Mon., Freiimfelderstr. 20. Der Landwirt Friedrich Schwabe aus Torgau, 50 J., Magdeburgerstr. 39.

Auswärtige Aufgebote.

Der Schiffer Hermann Arnhold, Aisleben a. S., u. Emma Montag, Leipzig. Der Dachdecker Karl Kneisel, Landsberg, u. Emilie Mühlberg, Jetzsch. Der Fabrikarbeiter Karl Kluge, Halle a. S., u. Emma Dießner, Ostrau. Der Küchenchef Artur Schneider, Halle a. S., u. Adele Fritsch, Altenburg.

Geschäftsverkehr.

Hochheim a. M., 22. Aug. (Der neue Zeppelinkeller bei Burgeff.) Eine Ehrung besonderen Charakters hat die Champagnerfabrik Burgeff u. Co. dem gefeierten Erfinder Grafen Zeppelin zugedacht. Sie wird den größten ihrer augenblicklich im Bau begriffenen neuen Keller auf den Namen Zeppelin taufen; der Graf hat die Patenschaft bereits angenommen.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das Waschmittel der Zukunft!
Persil
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche
Millionenfach erprobt
Garantiert chlorfrei und unschädlich
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Offene Stellen
Männliche.

Suche sofort einen tüchtigen
Bau- u. Maschinenschlosser
für landwirtschaftliche Maschinen, welcher selbständig arbeiten kann, für dauernde Stellg. A. Nachtigall, Osterfeld, Eisen- u. Maschinenhdlg.

Kommis-Gesuch.
Ein für Kontor- u. Lager-Arbeiten veranlagter, nicht zu junger Kommis, der in guten Materialwarengesch. gelernt hat, findet am 1. Okt., ev. auch früher oder später, **dauernde Stellung.** Offert. sind unter Chiffre G. T. 344, adressiert an die Geschäftsstelle des „Erfurter Allgem. Anzeiger", Erfurt, erbeten.

Junger Mann
gesucht für Kontor und kleine Landreisen, möglichst aus der Mühlen- oder Futtermittelbranche. (Schreibmaschine und Stenographie.) Bewerbung erbeten sub **E. 24830** an die Expedition dieser Zeitung.

Für ein in Staats- u. anderen Betrieben seit Jahren eingeführtes Starklicht wird für **Halle und Umgebung** 14739
Vertreter,
der industriell. Betriebe, Ziegeleien, Lagerplätze, größ. Güter, Gasthöfe, Geschäfte mit Schaufenstern 2c. besucht, bei guter Provision ges. Off. erb. an **Haasenstein & Vogler, A.-G.**, Leipzig, unt. A. 11267.

☐ **Lehrling** mit Einjährigem-
☐ Zeugnis findet zum
☐ 1. Oktober in unserem Kontor
☐ Stellung. 14684
☐ **Braun & Wiegand,**
☐ Kolonialw.-Engros, Königst. 81.

Für ein 14751
grosses Exportgeschäft
der
technischen Branche
werden zum 1. Oktober
1–2 Lehrlinge
mit dem Abiturienten-Zeugnis gesucht. Denselben ist Gelegenheit zu gründlicher kaufmännischer Ausbildung und bei zufriedenstellenden Leistungen Verbringung des dritten Lehrjahres in einer ausländischen Filiale geboten.
Gefl. ausführliche, von den Bewerbern selbst geschriebene Angebote erbeten sub **J. C. 7052** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Lehrlingsgesuch.
Zum 1. Oktbr. such. wir einen **Lehrling** mit gut. Schulbildung f. unser **kaufm. Bureau**, sowie **einige Former-Lehrlinge.**
Gusswerke Halle a. S.
Fritz Böhme & Co., G. m. b. H.,
14767) Artilleriestr.

Junger Mann mit gut. Schulbildung (mögl. Einj.-freiw. Zeugn.)
als Lehrling
für hiesiges kaufm. Bureau 1. Okt. oder später **gesucht.** Offerten mit selbstgeschr. Lebenslauf sub **B. S. 1575 an Rud. Mosse, Halle.**

Weibliche

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. Oktober eine tüchtige erfahrene 14640
Wirtschaftsmamsell,
welche gut kocht und mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist, und ein nicht zu junges saub. und fleißiges **Hausmädchen** bei hohem Lohn. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an
Frau **E. Beyse,**
Rittg.-**Ostramondra** b. Cölleda, Th.

Suche zum 1. Oktober ein älteres, erfahrenes **Dienstmädchen,** das auch etwas von der Küche versteht.
Frau **Dr. Koenig,**
Mannichestr. 1 II.

Tücht. Mädchen für Hausarb. sofort oder 1. Oktober gesucht.
Frau Rechtsanwalt Mennicke,
Alte Promenade 30. 14770

Ordentliches
Dienstmädchen
per sofort oder 1. Oktober gesucht Seebenerstr. 56 a, III.

Ordentl. Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Okt. nach Leipzig gesucht. Zu erfragen **Halberstädterstr. 2, p. r.**

Stellen-Gesuche.
Männliche.

Schachtmeister
sucht Stellung. Antritt kann sof. erfolgen. Off. **J. 3004** Exp. d. Z.

Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, welcher eine höhere Lehranstalt besucht, suche ich p. sofort oder p. 1. Oktober cr. eine
gute Lehrstelle
in einem größeren **Fabrik- oder Waren-Engros-Geschäft,** mit freier Station.
Offerten sub **F. 3001** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Weibliche.

Fräulein sucht **Stellung als Stütze,**
tüchtig im Haushalt, auch kinderlieb. Offerten unter **Fr. 901** an **Herbels Buchhdlg., Markt 24.**

Junge Witwe, tüchtig in Küche u. Haus, sucht pr. 1. Okt. in Halle a/S. Stell. in nur bess. frauenl. H. Off. u. **M. D.** postlag. **Stadtilm i/Thür.** erb.

Suche für meine Tochter, 16½ Jahre alt, 14769
Kochlehrstelle
in einem ff. Hotel zum 1. Oktbr. Bedingungen bitte anzugeben. Off. unter **F. 25042** an die Exped.

Verkäufe.

Stadttheater.
Achtel-Abonnement auf 2 Plätze Orchester-Fauteuil zu vergeben. Zu erfragen Kirchtor 24, Tel. 1188.

14749) Gebrauchte
Schreibmaschinen,
gut erhalt., billig zu verkauf.
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

Feldbahn
400 m lang, Kippwagen, Drehscheiben billig zu verkaufen, evtl. bis Frühjahr 09 zu verleihen. Off. u. **D. 24550** an die Exped. d. Zeitung. 14469

Elektrische Lichtkrone
in Stahl mit 3 Flammen und **elektrische Tischlampe** billig zu verkauf. Zu erfr. Jakobstr. 1, II r.

Gutgehendes Drogengeschäft ev. mit etwas Kolonialw. zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter F. O. 323 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg. 14738

Unterricht.

Neue 14588
Tages- und Abend-Kurse
in Buchführung, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift, Sprachen etc. **beginnen täglich.** — Stellen-Nachweis. — Pension. — Herren- u. Damen-Abteilung. — Prospekte gratis.
Bücherrevisor
Carl Gieseguth's
Handelslehranstalt,
Halle, Sternstrasse 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080826049/fragment/page=0002